



TIPPS

NICHT LIEFERBAR

NICHT LIEFERBAR

NICHT LIEFERBAR

Krankenkasse bzw. Kostenträger

Name, Vorname des Versicherten

Kosten-Nr. Versicherten-Nr.

Betriebsstätten-Nr. Arzt-Nr.

Rp. (Bitte Leerräume durchstreichen)

Tardocillin / Pendysin
Diagnose: Syphilis

Abgabedatum in der Apotheke

9353276984

Lieferengpass von Syphilis-Präparaten

Information für Patienten aus Ihrer DAHKA Apotheke - Rund um HIV, AIDS und Hepatitis

in dieser Ausgabe haben wir für Sie wieder viele Neuigkeiten und Informationen zusammen gefasst.

Zu Beginn des Jahres hat es unter den antiviralen Arzneimitteln viele Neuzulassungen gegeben. Dadurch ist es erstmals gelungen eine erfolgreiche Hepatitis C Therapie zu gestalten ohne den Einsatz von pegyliertem Interferon. Dies hat eine für viele Patienten deutlich nebenwirkungsärmeren Therapie zur Folge. Auch in der HIV-Behandlung gibt es eine neue Substanz und damit eine weitere Therapieoption, gerade auch für vorbehandelte Patienten. Wir erwarten von dem neuen Integrasehemmer, dass er sich einen festen Platz in der HIV-Therapie erkämpfen wird und auch schon bald sehr häufig standardmäßig zum Einsatz kommt.

Leider müssen wir auch von ein paar nicht so schönen Neuigkeiten berichten. Wie Sie sicherlich schon auf dem Titelbild gesehen haben, gibt es zurzeit in ganz Deutschland einen Lieferengpass bei einem gängigen Antibiotikum, was zu Problemen in vielen Therapien führen kann.

Wir hoffen Ihnen sagt unsere Auswahl an Themen wieder zu. Für Anregungen und Kritik haben wir auch weiterhin ein offenes Ohr. (atipps@dahka.de)

Ihre Autoren
Alexander Horst und Nico Kraft

Neuigkeiten & Information:

Lieferengpass von Syphilis-Präparaten

Neuzulassung – Tivicay®

Sovaldi® in Europa zugelassen

Aufstand der HIV-Apotheker

Ernährung:

Wechselwirkung zwischen Integrasehemmern und Mineralsalzen

Wie kann ich meine Niere schützen?

Neuigkeiten & Informationen



Lieferengpass von Syphilis-Präparaten

Der Arzneistoff Benzylpenicillin ist derzeit nur noch eingeschränkt verfügbar. Dies hat erhebliche Konsequenzen, weil dieses Medikament (in Deutschland: Tardocillin® und Pendysin®) als Standardtherapie der Syphilis dringend benötigt wird. Die WHO hat Benzylpenicillin aus diesem Grund in die Liste der unverzichtbaren Arzneimittel aufgenommen.

Gerade angesichts steigender Syphilis Neuinfektionsraten unterstützen die Deutsche STI Gesellschaft DSTIG (Gesellschaft zur Förderung der Sexuellen Gesundheit), die Deutsche AIDS Gesellschaft (DAIG) und die Deutsche Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Ärzte für die Versorgung HIV Infizierter (dagnä) in einer gemeinsamen Stellungnahme nachdrücklich alle Anstrengungen, das zur Behandlung der Syphilis letztlich unverzichtbare Benzylpenicillin schnellstmöglich wieder verfügbar zu machen.

Der Arzneimittelhersteller InfectoPharm hatte Anfang des Jahres für Pendysin eine Lieferunterbrechung ab ca. Januar 2014 bis voraussichtlich Ende Juni und für Tardocillin eine Lieferunterbrechung auf unbestimmte Zeit bekannt gegeben. Als Gründe für die Lieferengpässe werden ein Umbau samt Revision der Herstellungsräume sowie ein Wechsel des Wirkstofflieferanten genannt. Mittlerweile besteht allerdings die Möglichkeit ein wirkstoffgleiches Präparat aus dem Ausland (Österreich) zu importieren. Besteht die Notwendigkeit der Behandlung mit Benzylpenicillin, fragen Sie Ihren Arzt bzw. erkundigen Sie sich in Ihrer DAHKA Apotheke.

Quelle: DSTIG, BfArM

Neuzulassung – Tivicay®

Seit dem 22. Januar 2014 steht nun auch den Medizinern in der EU das neue HIV-Medikament Tivicay® von der Firma ViiV Healthcare zur Verfügung. Der enthaltende Wirkstoff ist der Integrase-Inhibitor Dolutegravir. Nach Raltegravir (Isentress®) und Elvitegravir (in Stribild®) ist Dolutegravir der dritte Vertreter seiner Substanzklasse auf dem Markt. Im Gegensatz zu Raltegravir (zweimal tägliche Einnahme) muss Dolutegravir meist nur einmal täglich eingenommen werden. Bei Vorliegen einer Integrase-Inhibitor-Resistenz sollte Tivicay® zweimal täglich eingenommen werden.

Die Einnahme kann mit oder unabhängig von der Mahlzeit erfolgen. Bei Vorliegen einer Integrase-Inhibitor-Resistenz sollte Tivicay® bevorzugt zusammen mit einer Mahlzeit eingenommen werden, um die Wirkstoffspiegel zu erhöhen.



Die Sicherheit und Wirksamkeit des neuen Wirkstoffes wurde in 4 klinischen Studien belegt. Im Vergleich zu Atripla® konnte sogar eine statistisch signifikant überlegene Wirksamkeit von Tivicay® in Kombination mit Truvada® gezeigt werden. Auch die Studien bei vorbehandelten Patienten zeigen gute Ergebnisse. Es liegt eine statistisch signifikant höhere Wirksamkeit bei weniger Resistenzen und weniger Therapieversagen vor.

In den Studien hat Dolutegravir eine sehr gute Verträglichkeit gezeigt. Zu den häufigen Nebenwirkungen zählen Schlafstörungen und Kopfschmerzen. Außerdem wird eine therapiebegleitende Kontrolle der Leberwerte vorgeschrieben, da es bei Patienten mit gleichzeitiger Hepatitis B und/oder C-Infektion zu Leberfunktionsstörungen kommen kann.

Quellen: www.aerzteblatt.de, Tivicay.com, Fachinformation

Sovaldi® in Europa zugelassen

Der neue Wirkstoff gegen Hepatitis C heißt Sofosbuvir und ist seit Mitte Januar diesen Jahres auch in Europa bei erwachsenen Patienten zugelassen. Die bisherige Standardtherapie besteht aus der Kombinationsgabe von Ribavirin und Peg-Interferon über einen Zeitraum von 6 Monaten bis zu einem Jahr.

Bei Sovaldi® ist eine einmal tägliche Einnahme, zusammen mit einer Mahlzeit ausreichend. Dabei ist es wichtig, dass die Tablette als Ganzes geschluckt wird. Sie darf nicht geteilt, zerkaut oder zerkleinert werden. Außerdem ist die Einhaltung der täglichen Einnahme, während der gesamten Behandlungszeit, für den Therapieerfolg unbedingt notwendig.

Da die alleinige Wirkung nicht ausreichend ist, muss Sovaldi® immer in Kombination mit anderen Medikamenten eingesetzt werden. Möglich ist sowohl eine Tripletherapie in Kombination mit Interferonen und Ribavirin, als auch nur eine Kombination mit Ribavirin. Damit ist es erstmals möglich eine Hepatitis-C-Therapie ohne das nebenwirkungsreiche Interferon durchzuführen. Zu der besseren Verträglichkeit kommt noch eine Verkürzung der Therapiedauer hinzu. Sie kann oft auf 24 oder sogar 12 Wochen verkürzt werden. Ein Nachteil liegt allerdings in den sehr hohen Therapiekosten.

Sofosbuvir gehört zur Wirkklasse der sogenannten Nukleotid-Analoga und hemmt die virale RNA-Polymerase. Das Virus benötigt dieses Enzym, um sein Erbgut zu verdoppeln und sich so zu vermehren. In Folge wird die Menge an Hepatitis-C-Viren im Körper mit der Zeit immer weiter verringert, bis keine Viren mehr im Blut nachweisbar sind.

Quelle: Sovaldi®Packungsbeilage, www.aidshilfe.de

Aufstand der HIV-Apotheker

Aktuell sorgt ein Kostenerstattungsfall zwischen Apotheker Erik Tenberken aus der Birken-Apotheke in Köln und einer gesetzlichen Krankenkasse für ein HIV Medikament für eine politische Diskussion.

In der Birken-Apotheke werden schwerpunktmäßig HIV Patienten versorgt. Anfang letzten Jahres wurde ein Patient mit dem Medikament Telzir® vom Originalhersteller GlaxoSmithKline versorgt. Die Krankenkasse hatte zu der Zeit allerdings einen Rabattvertrag mit dem Reimport der Firma CC-Pharma abgeschlossen.

Reimporte sind Arzneimittel, die nach der Produktion beim deutschen Originalhersteller in andere EU-Länder exportiert werden. Hier werden die Medikamente von Reimporteuren wie z.B. CC-Pharma gekauft und dann kostengünstig wieder nach Deutschland reimportiert. Damit liegt der Preis der Reimporte niedriger als der Preis des Originalherstellers.

Apotheken sind gesetzlich dazu verpflichtet die Rabattverträge der Krankenkassen einzuhalten. Wenn die Rabattverträge nicht eingehalten werden, dürfen die Krankenkassen das Rezept auf null retaxieren. Das bedeutet, dass die Apotheken auf den vollen Kosten für das Medikament sitzen bleiben. Die Krankenkassen müssen keine Kosten übernehmen, obwohl der Patient das Medikament erhalten hat.

Im oben beschriebenen Fall hat Apotheker Tenberken Einspruch eingelegt, da er die Retaxation für unzulässig hält. Er kann nachweisen, dass der Rabattvertrag (Reimport von CC Pharma) zu dem Zeitpunkt der Belieferung nicht lieferbar war. Außerdem wurde der Rabattvertrag von der Software nicht angezeigt. Die Präsidentin der Apothekerkammer Niedersachsen Magdalene Linz will gegen Retaxatio-



nen dieser Art nun politisch vorgehen. Sie fordert die Krankenkassen auf, Ihre Rabattpartner mit mehr Aufmerksamkeit zu wählen. Die Rabattpartner sollten die Lieferbarkeit garantieren können, doch dies ist bei Reimporten kaum möglich. CC Pharma hat sich zusätzlich als unzuverlässig erwiesen, da in dem Bestand der Firma gefälschte Medikamente gefunden wurden.

Bei HIV Patienten ist die konsequente Therapie besonders wichtig. Bereits eine einmalige Abgabe eines gefälschten Medikamentes kann den Therapieerfolg stark verschlechtern. Kammerpräsidentin Linz ist empört und will nun an die zuständigen Politiker in Berlin appellieren. „Das bin ich als Apothekerin nicht bereit zu akzeptieren. Ich muss mich auf die Ware verlassen können.“ Mittlerweile hat die entsprechende Krankenkasse Ihre Beanstandung aufgrund des berechtigten Einspruchs von Erik Tenberken zurückgezogen.

Quelle: Apotheke Adhoc/Eigene Daten

Ernährung

Integrasehemmer nicht zusammen mit Magnesium-, Calcium- oder Aluminium-haltigen Präparaten einnehmen

Nicht jedes Arzneimittel verträgt sich mit der Einnahme von Milchprodukten. So gibt es zum Beispiel eine ganze Reihe von Antibiotika, die eine Interaktion mit Milchprodukten aufweisen. Der Grund für die Unverträglichkeit ist der Calciumanteil der Milch. Die Calcium-Ionen komplexieren und binden den Arzneistoff, machen ihn unlöslich und nicht verfügbar für den Organismus. Andere mehrwertigen Mineral-Ionen weisen die gleiche Interaktion auf, so z.B. Magnesium, Eisen oder Aluminium. Außer Antibiotika sind z.B. auch Schilddrüsenpräparate und Osteoporesemittel von dieser Wechselwirkung betroffen.

Unter den antiretroviralen Arzneistoffen gibt es nun neuere Erkenntnisse darüber, dass die Integrasehemmer ebenfalls eine hohe Bindungsaffinität zu Magnesium- und analogen Salz-Ionen aufweisen. In der Packungsbeilage von Isentress® wird davon abgeraten, das Präparat gleichzeitig mit Magnesium- oder Aluminium-haltigen Antacida (Mittel gegen Sodbrennen) einzunehmen.

Neben den Antazida ist auch bei Nahrungsergänzungsmitteln wie Mineralstoff- und Vitaminpräparaten Vorsicht geboten. Demnach ist bei Isentress® die Nüchtereinnahme zu bevorzugen. Zu milch- und mineralhaltigen Produkten ist ein 1-stündiger Abstand ausreichend.

Quelle: Fachinformation MSD (ah)

Niere & Ernährung: Wie kann ich meine Niere schützen?

Lange wurde den Nieren im Zusammenhang mit HIV und AIDS nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Dies hat sich jedoch geändert. Die Nieren gehören zu den stoffwechselaktivsten Organen im Körper und werden intensiv durchblutet. Dadurch sind sie sowohl dem Virus als auch einer Dauermedikation in besonderem Maße ausgesetzt. Der Virus selbst und auch bestimmte HIV-Medikamente können die Niere schädigen. Deshalb sollten HIV-Positive ihre Nieren in besonderem Maße schützen.

Nierenerkrankungen bei HIV

Da die Niere stark durchblutet wird, kommt sie auch in besonderem Maße mit dem HI-Virus in Kontakt. Der HI-Virus kann die Niere direkt angreifen und zu Veränderungen führen. Dadurch kann zum Beispiel eine Entzündung der Niere entstehen, die zu Einschränkungen bis hin zum völligen Verlust der Nierenfunktion führen kann. Zeichen einer Nieren(funktions)störung oder –entzündung können Bluthochdruck, geschwollene Beine, aufgedunsenes Gesicht, Wassereinlagerungen im Körper, Übelkeit, Brechreiz, Müdigkeit und schäumender Urin sein. Viele dieser Symptome sind auch unter einer HIV-Therapie möglich und bedeuten nicht zwangsläufig eine Nierenfunktionsstörung. In jedem Fall sollte der Arzt auf solche Symptome hingewiesen werden.

Außerdem können bestimmte HIV-Medikamente die Bildung von Nierensteinen fördern. Nierensteine können sich in einer Nierenkolik äußern, die sich durch einen stechenden Schmerz in der Nierengegend bemerkbar macht.

Wie kann ich meine Nieren schützen?

Die Nieren werden durch alle Faktoren besonders gefährdet, die bei einer Gefäßverkalkung eine Rolle spielen. Dazu gehören unter anderem Rauchen, Übergewicht, Bluthochdruck, Bewegungsmangel, Blutfetterhöhung und Diabetes. Die genannten Faktoren können durch den Lebensstil maßgeblich beeinflusst werden. So können eine ausgewogene Ernährung und körperliche Aktivität Übergewicht, Bluthochdruck, Blutfetterhöhung und Diabetes positiv beeinflussen.

Zum Schutz der Nieren sollten Sie grundsätzlich auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr achten. Denn die Flüssigkeitszufuhr ist wichtig, um das richtige Verhältnis von Urinflüssigkeit und den darin gelösten Abfallstoffen zu erhalten; so können sich zum Beispiel keine Salzkristallkörnchen, die Vorläufer der Nierensteine, ablagern. Außerdem ist eine salzbewusste Kost gesünder für Ihre Nieren und Ihren Blutdruck:

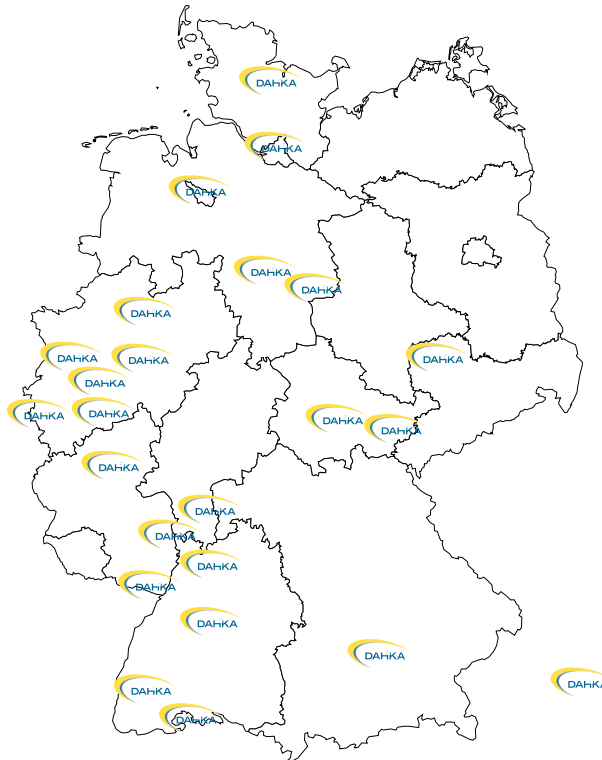
Ernährung bei Nierensteinen

Es gibt ernährungsbedingte Faktoren, die die Entstehung von Harnsäuresteinen begünstigen können. Harnkristalle können sich nur dann bilden, wenn entweder steinbildende Substanzen in hoher Menge ausgeschieden werden, oder wenn der Harn nicht ausreichend verdünnt ist. Deshalb ist die wichtigste Therapiemaßnahme eine Erhöhung der täglichen Flüssigkeitsaufnahme. Dadurch kann einer (erneuten) Bildung der Harnsteine am besten vorgebeugt werden. Dafür sollten Sie täglich 2,5 - 3 Liter trinken. Diese Empfehlung gilt natürlich nur bei funktionstüchtigen Nieren, da es bei reduzierter Nierenfunktion zu Überwässerung kommen kann. Besonders gut geeignet sind bicarbonatreiche, aber insgesamt mineralstoffarme Mineralwässer ($\text{HCO}_3 > 500$ mg/l), verdünnte Zitrusäfte aber auch Nieren-, Blasen- oder Früchtetees. Da Alkohol die Entstehung von Nierensteinen fördert, sollten alkoholische Getränke jeder Art (auch Bier) möglichst gemieden werden.

Außerdem begünstigt ein erhöhter Verzehr von Nahrungsmitteln, die reich an tierischem Eiweiß sind (z. B. Fleisch, Wurst) die Steinbildung. Essen Sie daher nicht mehr als maximal 150 g Wurst und Fleisch am Tag.

Darüber hinaus spielen bei der Bildung von Harnsäuresteinen Purine eine wichtige Rolle. Reduzieren Sie daher den Verzehr purinreicher Lebensmittel. Hohe Puringehalte haben insbesondere die Haut von Geflügel und Fisch sowie Innereien, aber auch Hülsenfrüchte. Außerdem sollte der Genuss fruchtzuckerhaltiger Getränke (z. B. Fruchtsäfte) eingeschränkt werden, da der Abbau von Fruchtzucker ebenso zur vermehrten Bildung von Harnsäure beiträgt.

Quelle: Ch. Meinhold, Praxis für Ernährungstherapie



Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft HIV-kompetenter Apotheken – DAHKA E.V. – ist ein überregionaler Zusammenschluss von Apotheken, die einen hohen Standard an Beratung und Versorgung speziell für Patienten mit HIV und AIDS anbieten. Unser Ziel ist die wohnortnahe, persönliche Beratung, damit Information und Versorgung auf dem aktuellen Stand von Forschung und Therapie für Sie gewährleistet sind.